



Schule
Pfaffnau
St. Urban

Konzept

Altersgemischtes Lernen

Primarschule Pfaffnau



November 2022

Inhalt

1	Ausgangslage	2
2	Ziele	2
3	Organisation	3
3.1	Unterrichtsbausteine	3
3.1.1	Plan	3
3.1.2	Thema	3
3.1.3	Freie Tätigkeit	4
3.1.4	Kurs	4
3.1.5	Zusammenleben	5
4	Zusammenarbeit	5
4.1	Gesamtsitzungen	6
4.2	Pädagogische Teams	6
4.3	Jahrgangsteams	6
4.4	Fachteam IF/DaZ Sitzungen	6
5	Beurteilung	6
6	Stundenplanbeispiel	8
7	Einbettung ins Qualitätsmanagement	8
7.1	Planen	9
7.2	Umsetzen	9
7.3	Überprüfen	9
7.4	Verbessern	9

1 Ausgangslage

Altersgemischtes Lernen kann sich aus verschiedenen Gründen anbieten. Aus pädagogischer Sicht erleichtern jahrgangsübergreifende Lerngruppen den Lehrpersonen die Individualisierung, weil die Unterschiede sichtbar werden. Die Lernorganisation erfolgt nach Interessen, Themen und nach Anforderungen und Kompetenzstand. Das Kind lernt seine Stärken, Schwächen und Interessen kennen und profitiert bei seinem Lernen von den anderen Kindern. Die Lern- und Entwicklungsstände gleichaltriger Kinder weisen grosse Unterschiede auf. In altersgemischten Klassen können Lerngruppen mit gleichem Lernstand gebildet werden.

Strukturelle Gründe beispielsweise, wie sie in Pfaffnau zu den Gegebenheiten gehören, sind ein weiterer Grund für die Bildung von altersgemischten Klassen. Seit Jahren sind die Schülerzahlen in Pfaffnau von Jahr zu Jahr schwankend. Manchmal können zwei Klassen gebildet werden, dann wieder nur eine mit einem Unterbestand. Diese Schwankungen können mit jahrgangsgemischten Klassen aufgefangen werden.

Das altersgemischte Unterrichtsmodell wird auf das Schuljahr 2023/2024 wie folgt eingeführt:

Schuljahr	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse
2023/2024	1.-4.	1.-4.	1./2	3./4	3./4	5.	6.
2024/2025	1.-4.	1.-4	1./2	3./4	3./4	5./6.	5./6.
2025/2026	1.-4.	1.-4	1.-4.	1.-4.	1.-4.	5./6.	5./6.

2 Ziele

- Der Heterogenität gerecht werden
- Ältere Kinder können das Lernen jüngerer Kinder beobachten und erkennen, welche Wege sie bereits bewältigt haben. In der Unterstützung von jüngeren Kindern festigen sich zudem ihre eigenen Kompetenzen.
- Tragfähige Gruppen, Classroom Management entlasten die Lehrperson.
- Förderung der personalen, sozialen, methodischen und überfachlichen Kompetenzen
- Individualisierung, Partizipation und gemeinschaftliches Leben fördern.
- Ein Umfeld schaffen, indem Kommunikation, Kooperation, Kreativität und kritisches Denken als selbstverständlich erlebt werden.

- Durch innovative Unterrichtsmodelle den gesellschaftlichen Veränderungen gerecht werden.

3 Organisation

3.1 Unterrichtsbausteine

3.1.1 Plan

Die Schüler*innen arbeiten selbstständig an Lernaufgaben und Lernaufträgen, die in einem Arbeitsplan (Wochenplan) stehen. Während der Planarbeit unterstützt und coacht die Lehrperson die Schüler*innen. Die Lernumgebung ist so eingerichtet, dass die Schüler*innen die Aufgaben selbstständig finden und erledigen können.

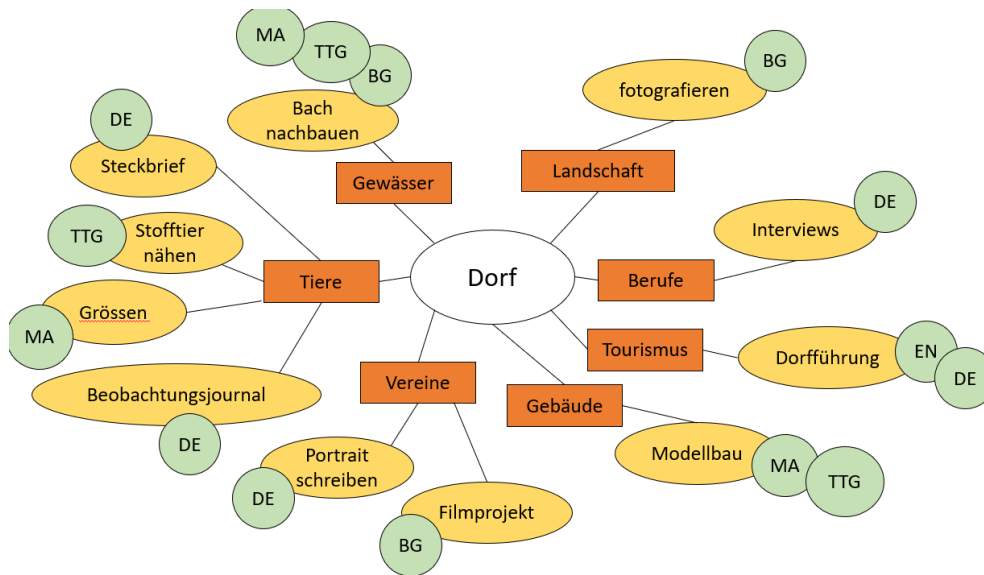
Beispiel Wochenplan

		Name:			
Lernbereich	Was?	Aufgaben	Wie?	Fertig	
 Computer		Lesen Lesetürme 1 - 10		<input type="checkbox"/>	
		Rechenraupen Rechne 15 Minuten!		<input type="checkbox"/>	
		Konstantin Bearbeite 5 Karten		<input type="checkbox"/>	
		Schreibe in dein Lerntagebuch! Leichtes & Schwieriges		<input type="checkbox"/>	
		Schau genau! Arbeite 20 Minuten mit den Kamelen		<input type="checkbox"/>	

3.1.2 Thema

Die Schüler*innen arbeiten über einen längeren Zeitraum am selben Thema. Dies ermöglicht fächerverbindendes Lernen. Die Schüler*innen arbeiten an Themen, die ihrer Lebenswelt entsprechen. Der Unterrichtsbaustein Thema bietet ein Lernfeld für vernetztes Denken. Die Kinder arbeiten individuell nach Entwicklungs- und Wissensstand. Das gemeinsame Thema verbindet alle Schüler*innen der Klasse.

Beispiel eines fächerverbindenden Themas



3.1.3 Freie Tätigkeit

Die Schüler*innen lernen nach ihren Bedürfnissen und Interessen. Die Kinder gestalten ihr Lernen selbst. Sie probieren Neues aus und setzen Vorhaben um. Die Freie Tätigkeit bietet ein offenes Lern- und Erfahrungsfeld.

Beispiele Freie Tätigkeit



3.1.4 Kurs

Die Lehrperson unterrichtet während mehrerer Kurssequenzen grössere oder kleinere Gruppen. Die Schüler*innen erhalten das Basiswissen und die Arbeitsweisen, die sie für ein erfolgreiches Vertiefen, Entwickeln und Üben benötigen. Gemeinsam wird geübt und reflektiert. Die Inputs erfolgen lernstands- und interessenorientiert. Aus dem Kurs ergeben sich die Aufträge für die Planarbeit. Die Lehrperson entscheidet situativ, welche Kurse sie wann anbietet und welche Kinder daran teilnehmen

können.

3.1.5 Zusammenleben

Im Morgenkreis wird das Gemeinschaftsleben gefördert. Gemeinsam wird in den Tag gestartet. Die Kinder gestalten Gemeinschaftsanlässe mit. Der Klassenrat findet ebenfalls in diesem Unterrichtsbaustein Platz. Dort lernen die Kinder sich auszutauschen, Bedürfnisse zu formulieren und zu vertreten sowie Gespräche zu führen.

- Arbeiten für die Gemeinschaft
Die Schüler*innen verwalten Verbrauchsmaterial und können den Morgenkreis leiten.
- Anlässe in der Gemeinschaft
Gemeinsame Anlässe wie Schulfasnacht und das Primarschultreff fördern das Gemeinschaftsgefühl.
- Forum
Im Forum präsentieren die Schüler*innen ihre Arbeiten, geben und erhalten Feedbacks.
- Versammlung
Im Klassenrat und im Schulparlament werden Anliegen der Schüler*innen besprochen.



4 Zusammenarbeit

Für die Zusammenarbeit im Team werden feste Austauschgefäße festgelegt. Lernangebote, Lernkontrollen werden gemeinsam in den Teams geplant und umgesetzt. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit entsteht, wenn sich die Lehrpersonen mit Zielen, Inhalten, Personen und Strukturen fortlaufend auseinandersetzen. Die Verpflichtung zur Teamarbeit ist Teil des Berufsauftrags und gilt

für alle Lehrpersonen. Die Hauptaufgabe der Teamarbeit ist die zielgerichtete gemeinsame Schulentwicklung. Dazu müssen verschiedene Zusammenarbeitsgefässe definiert werden.

4.1 Gesamtsitzungen

Die Zugehörigkeit zum Schulteam beinhaltet Mitsprache, Mitbestimmung und die Verpflichtung zur Mitarbeit. Alle Lehrpersonen (ausgenommen Assistenzlehrpersonen), die an der Schule unterrichten, nehmen gemäss ihrem Pensum im Berufsauftrag an den Gesamtsitzungen teil. Es gibt eine Gesamtsitzung für die Lehrpersonen in Sankt Urban, eine Gesamtsitzung für die Primarlehrpersonen in Pfaffnau und eine Gesamtsitzung für Lehrpersonen der ISS. In den Gesamtsitzungen werden schulorganisatorische Belange, die die meisten Lehrpersonen betreffen geregelt. Es werden Schulentwicklungsprojekte festgelegt und umgesetzt. Hausämter werden verteilt und Schulanlässe organisiert. (möglich: 30 Min. Gesamtsitzung, 30 Min. Sitzung in UT/DaZ/IF)

4.2 Pädagogische Teams

Teilnehmende der pädagogischen Teams sind Klassenlehrpersonen, schulische Heilpädagogen und Fachlehrpersonen. Im pädagogischen Team wird die integrative Förderung geplant sowie die Schul- und Unterrichtsentwicklung diskutiert.

Alle Lehrpersonen, die Verantwortung für eine bestimmte Gruppe von Kindern tragen, tauschen sich über einzelne Schülerinnen und Schüler und über den Unterricht aus.

4.3 Jahrgangsteams

Die Klassenlehrpersonen treffen sich zu einem Austausch über den Stoffinhalt eines Jahrgangs, die Jahresplanung und die Unterrichtsthemen, die wechselseitigen Informationen über die Lern- und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler, Förderangebote. (maximal 4x jährlich)

4.4 Fachteam IF/DaZ Sitzungen

Verschiedene Fachlehrpersonen tauschen Erfahrungen und Fachwissen aus. Absprachen zur Handhabung der Förderplanung, Unterrichtsmaterial, Formulierung von Grob- und Feinzielen werden getroffen.

5 Beurteilung

Bei der Beurteilung wird versucht auf die grossen Entwicklungsunterschiede bei Kindern gleichen Alters einzugehen und diese zu berücksichtigen. Die Schüler*innen sollen individuell auf ihrem Entwicklungsstand beurteilt werden. Dabei sollen die Schüler*innen mit Hilfe von Selbst- und Fremdbeurteilungen über ihr Lernen reflektieren. Die Lehrpersonen legen Wert darauf, dass jedem

Kind die eigenen Fortschritte sichtbar gemacht werden. In einem Portfolio werden Lernergebnisse und Kompetenznachweise des Kindes gesammelt und somit Lernwege und Fortschritte sichtbar gemacht und dokumentiert.

In den Kompetenzrastern werden die individuellen Lernfortschritte regelmässig eingetragen und nachgeführt. Die Kompetenzraster zeigen den aktuellen Lernstand der Kinder auf.

Die Lernkontrollen werden nicht mit Noten, sondern mit Prädikaten versehen. Dadurch sollen die Schüler*innen eine ganzheitliche Rückmeldung erhalten.

Die Beurteilung erfolgt bei den 1./2. Klässler*innen im Zeugnis, wie bis anhin, anhand des Lernberichtes. Die 3./4. Klässler*innen erhalten, wie kantonal vorgeschrieben, eine Zeugnisnote. Die Note erfolgt auf der Grundlage von verschiedenen Beurteilungsbelegen. Dazu gehören schriftliche und mündliche Kompetenznachweise, Dokumentationen von Lernprozessen und Lernberichten im Portfolio, individuelle Arbeiten, Selbstbeurteilungen, Präsentationsleistungen und Beobachtungen der Lehrpersonen.

Die Zeugnisnote basiert auf einer umfassenden Gesamtbeurteilung der Lehrpersonen. Die persönliche Entwicklung des Kindes wird dabei auch berücksichtigt.

Portfolio

Ins Portfolio der Schüler*innen gehören Fotos von wichtigen Arbeiten und Erlebnissen, Lernkontrollen, Selbstbeurteilungen und Kompetenznachweise.

Planungsheft

Im Planungsheft werden die Kompetenzraster und die Wochenplanungen abgelegt.

Beobachtungsjournal

Die Lehrpersonen halten im Beobachtungsjournal fest, an welchen Inhalten die Schüler*innen arbeiten. Es dient vor allem dem Austausch der Lehrpersonen, welche an der gleichen Klasse unterrichten.

6 Stundenplanbeispiel

Lektion Klasse	Montag				Dienstag				Mittwoch				Donnerstag				Freitag			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
08.10h	Zusammenleben				Zusammenleben				Zusammenleben				Zusammenleben				Zusammenleben			
	Thema				MGR	Plan			Plan				Plan				Plan			
	Thema				Sport				Sport				Sport				Sport			
-11.40h	Thema				Sport				Sport				Sport				Sport			
	Thema				Sport				Sport				Sport				Sport			
13.15h	alterniert				Sport				Sport				Sport				Sport			
-14.50h	alterniert				Sport				Sport				Sport				Sport			
	Sport				Sport				Sport				Sport				Sport			
	Sport				Sport				Sport				Sport				Sport			

	Kurs
	Plan
	Thema
	freie Tätigkeit
	Zusammenleben
	Englisch
	Sport

7 Einbettung ins Qualitätsmanagement

Im Zentrum des Qualitätsmanagements steht der Qualitätskreislauf. Er setzt sich aus den vier Phasen Planen, Umsetzen, Überprüfen und Verbessern zusammen. Sie zeigen auf, inwiefern Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an Schulen stattfindet. Durch ihr Zusammenspiel bilden sie die Grundlage für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess aller Aktivitäten an der Schule und im Unterricht.



7.1 Planen

Die Schulleitung plant die Unterrichtslektionen und setzt die Klassenteams in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen zusammen.

7.2 Umsetzen

Die Lehrpersonen sind für die pädagogische Umsetzung des Konzepts verantwortlich. Sie legen verbindliche Austauschgefäße fest.

7.3 Überprüfen

Jährlich wird überprüft, ob das Konzept umgesetzt wird. Dies kann durch eine Befragung der Eltern und Schülerinnen und Schüler geschehen.

7.4 Verbessern

Die Erkenntnisse, die aus den Befragungen gewonnen werden, werden von den Lehrpersonen thematisiert. Die Lehrpersonen können anhand der Resultate Verbesserungen vornehmen.

be/Juni 23